

16. Dezember 2017

Verhindert: „Gutes Geld für optische Katastrophe“ Jubiläumsfeier mit einer Zeitreise durch fünf Jahre „Gegenwind Bad Orb“



Bad Orb (ez). Der Verein „Gegenwind Bad Orb“ wurde im November 2012 im Jagdhaus Haselruhe gegründet und blickte im Rahmen seiner Jubiläumsfeier im Haus des Gastes auf fünf erfolgreiche Jahre zurück. Im Anschluss an einen mit einer Bilderschau ergänzten Sektempfang, begrüßte der Vorsitzende Heinz Josef Prehler Mitglieder und Gäste und freute sich über einen nahezu vollen Saal. Bürgermeister Roland Weiß musste sich wegen anderer Termine entschuldigen. Zusammenfassend erklärte Prehler: *„Ohne „Gegenwind“ hätten wir Windräder auf dem Pfarrkuppel*

und vermutlich auch auf dem Aufenauer Berg.“ Viel habe man in den fünf Jahren erreicht. Doch die anfängliche Vermutung, dass es zwar einen Dauerlauf über einige Monate geben würde, bis die Ziele durchgesetzt seien, habe sich nicht bewahrheitet – es sei inzwischen ein Marathonlauf auf Dauer geworden. Dabei blickte er zurück auf 2011, als sich die Bad Orber Gremien dem Zug der Zeit anschließen wollten und die Erstellung eines Windgutachtens und Teilflächennutzungsplanes für Windkraftanlagen (WKAs) beschlossen hätten. 2012 wurde die Öffentlichkeit im Gartensaal infor-

miert. Prehler zitierte dort gefallene Worte: „*Meine Damen und Herren, es geht nicht mehr um das Ob, sondern um das Wie des Baues von Windkraftanlagen in der Bad Orber Gemarkung.*“ Gleich ein Dutzend Windräder sollten den Pfarrkuppel krönen. „Mitglieder des „Unabhängigen Arbeitskreises Erneuerbare Energien in Bad Orb“, dem Vorgänger von „Gegenwind“ zeigten sich erstmals in der Öffentlichkeit und stellten viele kritische Fragen, die nicht abschließend beantwortet werden konnten. (...) Kurz darauf verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung einen Beschluss, mit der „juwi AG“ (Projektentwicklungsunternehmen, die Red.) eine Absichtserklärung zur Projektarbeit abzuschließen. Der Abschluss wäre ein fertiger Realisierungsvertrag gewesen.“ „Gutes Geld für eine optische Katastrophe“, wertete damals eine überregionale Zeitung. Als im August 2012 dann der Arbeitskreis zu einer Info-Veranstaltung ins Sängerkloster eingeladen hatte, habe der Saal nicht ausgereicht, so viele Interessierte drängten sich. „Die Aktivitäten der politischen Gremien ließen offensichtlich nach.

Die Stadtverwaltung gab die Zusammenarbeit mit „juwi“ auf und begann die Erstellung eines eigenen Teilflächennutzungsplanes für sechs Anlagen, mit einem Mindestabstand von 2000 Metern zum Kurgebiet. Das war mutig; denn im Hessischen Landesentwicklungsplan steht ein Abstand zur Wohnbebauung von nur 1000 Metern.“ Seitdem sei in den Niederschriften der Stadtverordnetenversammlungs-Sitzungen zum Thema Errichtung von WKAs nichts mehr zu finden, erklärte Prehler, der selbst seit Frühjahr 2016

für die CDU im Stadtparlament vertreten ist. Gerade die zwölf WKAs an den „Vier Fichten“ hätten die Wirkung der Riesen gezeigt. Weitere Versuche, die Bürger für die Windkraft zu gewinnen, begleitete der Verein 2013 mit einem Info-Stand und kritischen Plakaten vor der Konzerthalle. Auch die flammende Rede Enoch zu Guttens über den Wert von Landschaft und Natur dürfte vielen noch in Erinnerung sein. „Im April 2014 verabschiedete die Stavo eine Stellungnahme zum „Regionalplan Süd für Windkraft“ und lehnte Vorrangflächen auf der Orber Gemarkung ab. Auch sprachen sich Magistrat und Stavo gegen die WKAs am Aufenauer Berg, unmittelbar an der heimischen Gemarkungsgrenze aus.“ „Gegenwind“ erstellte 2014 und 2015 Aufzeichnungen zum Verhalten der Rotmilane in diesem Gebiet. Demos und Proteste folgten. „Im August 2015 gab „Abo Wind“ das Projekt auf. Die Bad Orber Stavo beschloss eine Resolution mit dem Ziel, Ausweisungen von Vorrangflächen für die Nutzung von Windkraft im Naturpark Spessart zu verzichten.“ Die Verlegung von Kabeln durch Orber Gebiet für geplante WKAs in Flörsbachtal zur Eisernen Hand sei vom Parlament noch nicht abschließend entschieden. Auch ansonsten gehe der Kampf weiter. Um das Zwei-Prozent-Ziel für Windkraftflächen zu erreichen, seien zahlreiche Flächen auch in der hiesigen Region angedacht. „Eine wichtige Aufgabe des Vereins im nächsten Jahr wird sein, vom Unsinn der Ausweisung von Windvorrangflächen um Bad Orb, Alsborg, Marjoß und im gesamten Spessart zu überzeugen.“ Abschließend gratulierte Jürgen Rack, ein Mitglied der ersten Stunde (inzwischen sind es über 260, die Red.) dem „tollen Team“, das sich zusammengefunden habe und bestens ergänze. Heinz Josef Prehler sei eine Integrationsfigur des Vereins, der sich erfolgreich präsentiere und auch in Zukunft Probleme lösen werde. Die Größe des Vereins käme nicht von ungefähr. Der Dank Prehlers galt auch der Stadtverwaltung und dem Kulturkreis für die Unterstützung der Jubiläumsfeier.

Im Anschluss an die Jubiläumsfeier las Dr. Antonia Fehrenbach aus ihrem Krimi „Windige Hunde“, in dem es, wie sollte es anders sein, um Windräder geht.